



Für Ausbau der Skiarena

Samnauner Bevölkerung votierte für die Skigebietserweiterung und wird dabei von Ischgl unterstützt. Seite 30

Foto: Wenzel



Die nicht genehmigten Arbeiten am Pitztaler Gletscher bezeichnet Josef Falkner als „frech“, aber die Folgen führen derzeit „zum Ruin“. Foto: Paschingner

„Behördenwege sind einfach viel zu lang“

TTV-Präsident Josef Falkner fordert eine „großräumige Diskussion“ bei den Seilbahngrundsätzen und fürchtet um die Tourismusgesinnung.

Imst – Die 1991 gegründete Tirolean Tourist Association (TTV) unter ihrem Präsidenten Josef Falkner hat es sich zur Aufgabe gemacht, „Missstände und Fehlentwicklungen im Tourismus aufzuzeigen und in die politische Diskussion einzubringen“. Im Bezirk Imst gibt es in dieser Hinsicht für den Söldner Hotelier gleich

Allgemein müsste aber „das Seilbahnkonzept großräumig diskutiert werden“ – da habe Transitforum-Chef Fritz Gurgiser „nicht unrecht, dass man auch den Verkehr einbezieht“. Wenn etwa die Gletscherehe 15 Prozent mehr Gäste bringen sollte, „dann wird der Fernpass auch nicht größer“. Bei diesem Gästezubringer ist er weiter Anhänger einer „Großlösung – die ist aber nicht durchsetzbar“. Solange aber Pläne wie Fernpass-scheitel- und Tschirgantunnel oder auch eine etwaige Maut „den Verkehr flüssig halten“, könne er damit leben.

Bei den Tourismusbetrieben ortet Falkner einen Wechsel bei den Werten: Den Jungen sei die Work-Life-Balance wichtig. Für Betriebsübergaben fordert er Start-up-Pakete. Kritisch sieht Falkner Förderungen großer (ausländischer) Investoren – „die familiären Strukturen der Vermietung kommen unter Druck. Das ist eine massive Wettbewerbsverzerrung.“ Das führe zur Spaltung der Bevölkerung, die sich das Bauen nicht mehr leisten könne.

„Wir brauchen wieder Handwerker, nicht nur Chefs“, erklärt Falkner in Richtung Arbeitskräftemangel. Auch die Touristiker selbst müssen da flexibler gegenüber Mitarbeitern werden. (pascal)

Hintergrund

mehrere Themen: Skigebiete ebenso wie den Verkehr, aber auch Betriebsübergaben, ausländische Investoren oder Tourismusgesinnung.

„Die Behördenwege sind einfach viel zu lang“, meint Falkner in Richtung der Skigebiete. Die TTV unterstütze den Zusammenschluss von Ötztal und Pitztal, Falkner erinnert aber daran, dass schon die damalige Landesrätin Anna Hosp 2005 diese Gletscherehe als möglich gesehen habe. „Es gehört auch ein Zeithorizont dazu, in dem etwas abgewickelt werden kann.“ Zur behördlichen Sperre des Skiweges am Pitztaler Gletscher meint er: „Es war bestimmt frech, da sind sie selbst schuld. Aber was da gerade passiert, führt zum Ruin.“ **Hochhoetz-Kühtai sieht er hingegen skeptisch.**

Wenns beantragt Eigenjagd, Arzl und Mils sind vergeben

Aus der Genossenschaftsjagd Wenns soll eine Eigenjagd herausgelöst werden. Arzl sagt Ja zur Landesjagd und Mils bleibt konstant.

Von Thomas Parth

Wenns, Arzl, Mils – Die Genossenschaftsjagd in Wenns ist mit ihren 2650 Hektar sicherlich keine bescheidene, doch liegt sie noch unter jenen 3000 Hektar, welche einen Berufsjäger verpflichtend vorschreiben. Zumindest war man längere Zeit dieser Auffassung, wurde jedoch eines Besseren belehrt, wie BM Walter Schöpf zu berichten weiß. Denn die Ausnahme dieser 3000-Hektar-Regel werde schlagend, wenn die Jagd zwar unter den 3000 Hektar liegt, davon aber über 1500 Hektar Waldflächen-Anteil aufweist. „Unsere Genossenschaftsjagd hat 1750 Hektar Wald. Aber weder die Gemeinde noch der langjährige Jagdpächter wussten von der Ausnahmeregelung“, gibt BM Walter Schöpf zu Protokoll. In der jüngsten Gemeinderatssitzung zu diesem Thema holte sich Schöpf die Zustimmung der Gemeinderäte für eine mögliche Lösung des Problems: „Erst vergangene Woche haben wir den Antrag auf eine Eigenjagd von 530 Hektar an die BH Imst gerichtet.“ Somit feile die Genossenschaftsjagd in jedem Fall unter die Schwelle. Der Ball liegt nun bei der Jagdabteilung des Landes.

Bereits in trockenen Tüchern ist die Jagdvergabe in Arzl. Hier ging es zuletzt um die Vergabe der Eigenjagd Schwarzenbergalpe. Diese



Die Jagdvergabe ist kein leichtes Thema für die Gemeinden, die Einheimische forcieren, sich den Anforderungen des Landes nicht entziehen und finanziell möglichst gut aussteigen wollen. Foto: Daum

war mit ihren 696 Hektar über etliche Jahrzehnte als Teil der Landesjagd Pitztal an das Land Tirol verpachtet. Neben dem Pachtzins standen bislang der Gemeinde Abschüsse zu. Die Abschüsse eines Gamsbocks sowie einer Gamsgeiß wurden stets auf der Vollversammlung der Agrargemeinschaft Taschach versteigert, wobei man zwischen 2500 und 3000 Euro lukrieren konnte. Weil mit Ende März 2019 der Pachtvertrag ausgelaufen wäre, stand nun die Debatte im Gemeinderat Arzl an. GR Franz Staggl appellierte an seine Kollegen, die Eigenjagd weiterhin an das Land Tirol zu verpach-

ten, jedoch auf die Jagdpacht zu verzichten. Staggl wollte dies als Signal an das Land zur Erhaltung der Landesjagd gewertet wissen. Nach kurzer Diskussion stimmten die Mandatäre einstimmig für die Beibehaltung der bisherigen Regelung und für eine Verpachtung an das Land Tirol. Der langjährige Pächter der Jagd in Mils, der Imster Helmut Pechtl, konnte mit seinem Milser Co-Pächter Hartmut Neurauder ein stimmiges Angebot zur Verlängerung der Jagdpacht um weitere zehn Jahre vorlegen. Die Jagdvergabe nahm Substanzverwalter GV Bernhard Schöpf in die Hand, wobei anfangs acht

Angebote vorlagen. Letztlich würden nicht nur der Jagdzins, sondern vor allem die Zusatzangebote für Pechtl/Neurauder sprechen, empfahl Schöpf dem Gemeinderat. „Wir haben bei der Angebotsabgabe darauf geachtet, dass möglichst viele Einheimische an der Jagd mitnaschen können. Außerdem hat sich mein Mit-Pächter 20 Jahre lang bewährt und kann auf eine problemlose Zusammenarbeit und viel Erfahrung verweisen“, so Hartwig Neurauder auf TT-Anfrage. Der Milser Gemeinderat stimmte mit neun Stimmen für Pechtl/Neurauder bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung.



Seit 60 Jahren ein Ehepaar

In Tarrenz feierten kürzlich Ingeborg und Othmar Kuprian das Fest der diamantenen Hochzeit. Dazu gratulierten Bürgermeister Rudolf Köll (r.) und Bezirkshauptmann Raimund Waldner (l.) und überbrachten die Ehrengabe und das Glückwunschscheiben des Landes Tirol. Foto: Gemeinde Tarrenz

2,6 Millionen für den Bezirk Imst

Imst – Da nun die vierte Tranche aus dem Gemeindefonds (GAF) für das Jahr 2018 zur Auszahlung gelangt, kommt der Bezirk Imst in den Genuss von rund 2,6 Millionen Euro an Fördermitteln. Wie VP-KO Jakob Wolf per Aussendung informiert, werden die Bedarfswweisungen aus dem GAF zur Unterstützung wichtiger Vorhaben der Gemeinden und Gemeindeverbände verwendet: „Für unsere Familien und

Kinder fließen 291.000 Euro in die Förderung von Kinderbetreuungseinrichtungen. Die Kinderbetreuung erhält 122.000 Euro, während für Wohn- und Pflegeheime insgesamt 600.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.“ Auch Gemeinden in finanziell schwierigen Lagen werden mit 350.000 Euro zum Ausgleich ihrer Haushalte unterstützt. Weiters gibt es Förderungen für Bauhöfe über 50.000 Euro. (TT)

TONI

Ab auf die Piste

„In Salzburg isch a Urlauber mitm Auto auf der Skipiste g'landet. ‚Schuld‘ dran war des Navi. Wenn des insere Touristiker derfragen, geah't's ab. De wollen die Leit ja immer auf die Piste bringen.“



KURZ ZITIERT

„Es kann niemand sagen, man habe Gold-Nuggets unter die Leute gestreut.“

BM Martin Krumschnabel
Der Kufsteiner Stadtchef zu der 38.000-Euro-Überschreitung des WM-Budgets.

ZAHL DES TAGES

80

Millionen Euro wollen die Samnauner Bergbahnen in die Erweiterung der grenzüberschreitenden Skiarena Samnaun-Ischgl investieren.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 34
Kinoprogramm Seite 35
Wetter und Horoskop Seite 36

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto